

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 142.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 1. Dezember

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Das Ende des serbischen Feldzuges.

wb Sofia, 29. Nov. Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung Prizrend genommen. 16 bis 17000 Mann wurden gefangen genommen, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubezkoi sind am 18. November mittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziele davongeritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird die Schlacht von Prizrend, wo die letzten Reste der serbischen Armeen von uns gefangen genommen wurden, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 30. Nov. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstätigkeit blieb auf Artillerie-, Burzminen und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrovica) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Ge-

nerals von Kowesch zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica von Truppen der Armee des Generals von Gallwitz wurden zusammen etwa tausend Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizren genommen. Sie brachten über dreitausend Gefangene und acht Geschütze ein.

Der Seekrieg.

wb Rotterdam, 30. Nov. (Nichtamtl.) Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootszerstörer „Fervent“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur fünf Mann gerettet.

wb London, 29. Nov. (Nichtamtl.) Lloyds Agentur meldet: Der französische Dampfer „Algérien“ ist versenkt worden. Acht Personen sind gerettet, eine Leiche wurde gefunden; 29 Mann werden noch vermisst. Ferner sind der französische Dampfer „Omara“ und der britische Dampfer „Tanis“ versenkt worden; die Besatzung

letzteren Schiffes wurde in zwei Rettungsbooten gelandet.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 29. Nov. Amtlich wird verlautbart, 29. Nov.:

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Isonzoschlacht dauert fort. Auch die gestrigen harten Kämpfe endeten für unsere Truppen wieder mit der vollen Behauptung aller ihrer Stellungen. Gegen den Görzer Brückenkopf führten die Italiener abermals neue Regimenter heran. Ungeachtet ihrer nutzlosen Verluste folgte Sturm auf Sturm. Nur bei Delavija und auf der Podgora gelang es dem Feind in unsere Stellungen einzubringen; er wurde aber wieder hinausgeworfen. Ansonsten scheiterten alle Vorstöße schon in unserem

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

11) (Nachdruck verboten.)

„Also kein Wort!“ bat er. „Auch nicht zu denen im Schloß. . . Doch! Bella, dem guten Fräulein Bella, sollst Du es morgen schon erzählen, daß ich gegangen bin, um was Rechtes zu werden. . . Fräulein Bella ist so gut, die vergiebt es schon, daß ich ohne Abschied weglaufe.“

„Vielleicht weint sie sich gar Deinettwegen die Augen aus!“ rief Etta mit sonderbarem Lachen.

Friedel sah sie erstaunt an.

„Was bin ich der vornehmen Dame?“ meinte er.

„Die Mutter kommt! Leb' wohl!“ rief Etta aus, ihm die Hand gebend.

„Lebe wohl, meine liebe, lebe Etta!“ sprach er traurig. „Aber darf ich Dich nicht wenigstens einmal küssen?“

„Na, meinetwegen! Und Glück auf den Weg!“

Fünftes Kapitel.

Nun waren vier Jahre verfloßen, und Etta v. Krosinsky's Kinderträume hatten sich teilweise erfüllt. Sie war in dem Bade Naborg, das sie während der Hochsaison mit ihrer Mutter besucht hatte, die Braut eines jungen Rheinländers geworden, dem man großen Reichtum nachsagte.

Freilich erregte diese rasche Verlobung in der „Gesellschaft“ auch peinliches Aufsehen. Man zählte

nämlich den jungen Arnold Regendang, der meistens im Rollstuhl ruhte, zu den Todesandidaten, die nur noch ärztlicher Kunst ein paar frohe Lebensmomente verdanken. Daß Frau von Krosinsky einem solchen Mann ihre Tochter zum Weibe geben wollte, machte man ihr mit Recht zum Vorwurf. Doch die vielgeprüfte Frau sah allein noch in dem „Golde Regendangs“ das Heil, das sie für ihre schöne Tochter vom Himmel herabzusehen versuchte, und Etta, von Arnold Regendangs Reichtum verblendet, hatte den Plänen der Mutter kaum widerstrebt.

Der junge Schwindsüchtige mit den schwärmerischen Augen und der vornehmen Lässigkeit seiner eine leise Müdigkeit atmenden Bewegungen war in der Folge das Ideal eines Bräutigams.

Etta's Wünsche wurden ihr vom Gesicht abgelesen, Etta's Worte galten Arnold Regendang mehr als das Evangelium. Sein Glück gab ihm für kurze Zeit vollstes Wohlbefinden.

Etta aber wurde die Braut, trotz aller Unnehmlichkeiten, die sie für Krosinsky im Gefolge hatte, von Tag zu Tag unheimlicher.

Die „Marmorbraut“ nannten die Herren Offiziere, welche von dem nahen Städtchen L. nach Naborg herüberkamen, ihre graziöse Partnerin in Lawn-Tennis. Ganz „Hohheit“ geworden, gab Etta sich nicht mehr viel mit der Badegesellschaft ab.

Sie langweilte sich aus Klugheit, der reichen Sippschaft am Rhein wegen, die ihr den Bräutigam freitig machen wollte, aber sie langweilte sich auch

mit Anstand. Und die bräutliche Würde kleidete sie gut.

Vorläufig blieb aber Etta's Verspruch noch ein öffentliches Geheimnis, das Frau von Krosinsky und Arnold Regendang mit Vorliebe weiterverbreiteten. Denn Arnold hatte, ehe er Etta der Welt als seine Braut präsentieren durfte, noch Schwierigkeiten zu beseitigen, die ihm von seiner Familie entgegengestellt wurden.

Allerdings war der junge Mann so gut wie unabhängig. Er hatte vor Jahren schon einen kinderlosen Onkel beerbt, und die Zinsen dieser Hinterlassenschaft genühten zu einem sorgenfreien Leben. Dennoch war Arnold nicht gewillt, die Vorteile aufzugeben, die ihm noch als erbberechtigten Sohn seines Vaters erwuchsen. Aus diesem Grunde suchte er seine Familie für die gefassten Lebenspläne günstig zu stimmen.

Er gewann einen treuen Bundesgenossen in seinem Arzt, der eine Heirat seines Patienten warm befürwortete. Ja, dieser Doktor Friedel ließ sich herbei, Arnold Regendang an den Rhein zu begleiten, als eine mündliche Aussprache mit den Eltern zur Notwendigkeit wurde.

Läuschte sich der Arzt über Arnolds Zustand oder wollte Arnold nur getäuscht sein? Arnolds Körper zeigte in dieser aufregenden Zeit eine Ausdauer, die jeden, der ihn beobachtete, zu der Ueberzeugung bringen konnte: „Vor Dir steht ein gesunder Mensch. Die Herren Mediziner haben sich gründlich geirrt.“ (Fortsetzung folgt.)

Feuer. Der Raum beiderseits des Monte San Michele wurde gleichfalls von sehr bedeutenden italienischen Kräften vergeblich angegriffen. Bei San Martino waren das Infanterie-Regiment Nr. 39 und das egerländische Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 6 an den Kämpfen hervorragend beteiligt. Im nördlichen Isonzo-Abchnitt wurden heftige Angriffe gegen unsere Bergstellungen nördlich Tolmein abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Offensive gegen das nördliche und nordöstliche Montenegro nimmt ihren Fortgang. Die k. u. k. Truppen sind im Vordringen über den Metalka-Sattel und südlich von Priboj.

Die Bulgaren verfolgen in der Richtung gegen Prizrend.

wb Wien, 30. Nov. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 30. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es was es wolle, am Isonzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand Nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsversuche auf Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern nur bei Slavija. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt Nachts wieder etwa hundert schwere Bomben in das Stadttinnere.

Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Zähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapest-Honved-Infanterie-Regiment Nr. 1 acht Massenstürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen; hier behauptete das Nagyarader Honved-Infanterie-Regiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellung. Auch südwestlich des Dries wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Priboj warfen wir die Montenegriner gegen Plevlje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Nitrovia überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr zweihundert-zehn Gefangene ab. Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Prizren.

Vom Balkan.

Bugano, 30. Nov. (Zens. Bln.) Dem „Corriere della Sera“ meldet Fraccaroli vom 28. d. Mts. aus Saloniki, die Armee Sarrail, die auf der Front Grabsko und Strumiza steht, ist der Umklammerung und den Angriffen durch Heere ausgesetzt, denen sie unmöglich gewachsen ist. An wirksame Hilfe von Saloniki aus ist selbst mit den Truppen, die neu ausgeschifft werden, nicht zu denken. Die Rettung der Armee Sarrail, so bemerkt Fraccaroli, ist bereits ein Problem, dessen Lösung äußerst schwierig sein wird. (Bosl. Ztg.)

wb Athen, 29. Nov. (Nichtamt.) Meldung der Agenze Havas: Die Antwort der griechischen Regierung auf die letzte Note des Bierverbandes ist gestern den Gesandten der Bierverbandsmächte übergeben worden.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 24. Nov. (Nichtamt.) An der Front konnten die Engländer unter dem Drucke unserer Verfolgung ihren Rückzug noch nicht einstellen. Der Bericht über die auf diesem Kriegsschauplatz ausgefochtene Schlacht gibt folgende Einzelheiten: Am 24. November verhinderten unsere fortwährenden Gegenangriffe bis zum Abend die feindlichen Abteilungen, sich in unseren vorgeschobenen Stellungen einzurichten, in die sie eingebrungen waren. Am 25. November

verjagten wir durch kräftige Angriffe die bis zum Abend währten, den Feind aus diesen Stellungen. In derselben Nacht wurde eine andere Abteilung die den feindlichen Rückzug bedrohte, gleichfalls an die Front geworfen. Die Engländer mußten sich eilends zurückziehen. Der Feind ließ eine große Zahl Verwundeter und Toter, sowie Tiere und Kriegsmittel aller Art auf dem Schlachtfelde zurück. Wir zählten über tausend Leichen des Feindes, darunter den Befehlshaber der englischen Kavallerie. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre eine Fahne, Waffen, Geschosse, Telegraphenapparate und Kriegsgerät. Freiwillige unserer Verfolgungsabteilungen erbeuteten Kriegsgerät und sonstige Gegenstände, die der Feind bei seinem Rückzug zurückgelassen hatte.

An der Kaukasusfront nichts wesentliches. Ein Teil unserer Flotte versenkte im nordöstlichen Teile des Schwarzen Meeres vier russische Segelschiffe und zwang ein russisches Petroleumschiff, auf Grund zu laufen. Feindliche Verteidigungsarbeiten in den an dieser Küste gelegenen Häfen wurden durch die Beschießung gestört.

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Stellungen bei Anaforta. Die feindliche Artillerie antwortete mit Unterstützung zweier Panzerkreuzer. Ein feindlicher Monitor eröffnete ein unwirksames Feuer nach verschiedenen Richtungen. Nachmittags beschossen zwei Panzerschiffe Kamikli Biman und ein Kreuzer Ari Burnu, vermochten aber ebensowenig wie die Artillerie einen wesentlichen Schaden anzurichten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie in der Nähe von Kanlıfirt einen feindlichen Schützengraben, der mit Stahlstutzen versehen war und zwei Stellen für Handgranatenwerfer. Ein Kreuzer und feindliche Haubitzen erwiderten wirkungslos. Bei Sebb ül Bahr Handgranatenwerfer mit Unterbrechungen. Im Artilleriezweikampf vor unserem linken Flügel traf eine von uns zur Sprengung gebrachte Mine auf eine feindliche Mine. Dort auch Kampf mit Handgranaten und Gewehrfeuer. Wir zerstörten eine feindliche Mine. Späterhin zerstörte unsere Artillerie auf diesem Flügel eine feindliche Minenwerferstellung.

wb Konstantinopel, 29. Nov. (Nichtamt.)

Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront zersprengte unsere Artillerie bei Anaforta durch wirksames Feuer feindliche Truppen, die ohne Deckung waren. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Burnu Kämpfe mit Artillerie und Bomben. Der Feind machte sehr reichlichen Gebrauch von Bomben, insbesondere am rechten Flügel, wo ein Torpedoboot wirkungslos an der Beschießung teilnahm. Bei Sebb ül Bahr am rechten Flügel lebhaftere Bombenkämpfe. Am linken Flügel schleuderte der Feind ungefähr 1000 Bomben, Granaten und Minen, richtete aber keinen bedeutenden Schaden an. Sonst ist nichts Neues zu melden.

Konstantinopel, 29. Nov. (Zens. Frkt.) Uebereinstimmend wird aus Bagdad gemeldet, daß die jüngsten siegreichen Kämpfe gegen die Engländer in der Bevölkerung große Freude hervorgerufen haben.

Kaiser Wilhelm in Wien.

wb Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm ist heute um 11 Uhr vormittags zu einem intimen Besuch des Kaisers Franz Josef hier eingetroffen. Er wurde im Bahnhof vom Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und den Erzherzögen Franz Salvator und Karl Stephan empfangen. Unter unbeschreiblichem Enthusiasmus des massenhaft herbeigeströmten Publikums fuhr Kaiser Wilhelm in das Schönbrunner Schloß, wo er als Gast des Kaisers Franz Josef ablag. Die Begegnung der beiden Kaiser, die einander seit Ausbruch des Weltkrieges nicht gesehen hatten, trug überaus herzlichen Charakter. Die Monarchen konnten ihre Bewegung kaum meistern. Kaiser Franz Josef geleitete seinen erlauchten Gast in die Fremden-Appartements.

Bald nach Ankunft fand ein intimes Dejeuner statt, an dem nur die beiden Kaiser und der Erzherzog-Thronfolger teilnahmen. In der ganzen Stadt, die erst seit den frühen Morgenstunden Kenntnis von dem Besuche des deutschen Kaisers bekam, herrscht großer Jubel und Begeisterung. Die Stadt ist reich besaggt.

Kaiser Wilhelm empfing um 1/23 Uhr nachmittags den Minister des Äußern Baron Burian und die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza in besonderen Audienzen. Kaiser Wilhelm nahm am Nachmittag den Tee auf der deutschen Botschaft, wohin er sich mit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef infognito

begab. Er überreichte dem Botschaft von Tschirschky, der ihm entgegengefahren war, persönlich das Eisene Kreuz, außerdem verließ er das Eisene Kreuz dem stellvertretenden Militärattaché Prinzen zu Ehrbach-Schönberg und dem zur deutschen Botschaft kommandierten Korvettenkapitän Goetting. Der deutsche Kaiser reiste nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser Franz Josef im Schönbrunner Schloße abends vom Benzinger Bahnhof ab. Kaiser Wilhelm, der österreichische Felduniform trug, war vom Thronfolger zum Bahnhof begleitet worden, wo sie sich herzlich verabschiedeten. Zur Abschiedaufwartung war u. a. Botschafter Tschirschky am Bahnhof erschienen. Als der Zug schon in Bewegung war, grüßte der Thronfolger den Deutschen Kaiser, der am Fenster des Salonwagens stand, durch Salutieren.

Der heilige Krieg in Tunis.

wb Konstantinopel, 29. Nov. (Nichtamt.) Die Blätter veröffentlichen Meldungen, nach denen sich die franzosenfeindliche Bewegung in Tunesien ausbreitet, was ein Beweis dafür sei, daß die Idee des Heiligen Krieges dort an Verbreitung gewinne. Tunesische Stämme hätten vereint mit tripolitanischen Kriegern vor einem Monat Dmsuf angegriffen, das nach einwöchigen Kämpfen von einem französischen Schützenbataillon entsetzt worden sei.

wb Konstantinopel, 29. Nov. (Nichtamt.) Wie die Blätter aus Teheran melden, hat der persische Kriegsminister Siperhdar Azam dem Parlament einen Gesetzesentwurf unterbreitet, durch den die Militärdienstpflicht auf alle Stämme ausgedehnt wird. Danach werden diese im ersten Jahre 75 000 Mann Infanterie und 5000 Reiter ins Feld stellen können.

Eine Verschwörung in Aegypten?

wb Rom, 29. Nov. (Nichtamt.) Nach der „Tribuna“ wurde in Kairo eine Verschwörung entdeckt, die bezweckt, den neuen ägyptischen Sultan zu entthronen, die Minister zu stürzen, sowie der englischen Herrschaft ein Ende zu bereiten. Bisher seien 40 Personen verhaftet und 25 erschossen worden.

Konstantinopel, 29. Nov. (Zens. Frkt.)

Am 2. Dezember tritt in Temesvar eine Konferenz der beteiligten Eisenbahnen zusammen, um über Einführung einer direkten Schnellzugs-Verbindung Berlin—Konstantinopel zu beraten.

Amsterdam, 29. Nov. (Zens. Frkt.) Wie das „Echo Belge“ mitteilt, werden die belgischen Soldaten, die nach Rußland geschickt wurden, dort sehr gut empfangen; sie sollen erst im Frühjahr nach der Front geschickt werden. — Das „Echo Belge“ sagt hierzu: „Wir freuen uns sehr darüber, aber wir können nicht unterlassen, zu bedauern, daß unsere Jungen dafür gebraucht werden, dem russischen Millionenheere zu helfen. Belgien hätte als kleines neutrales Ländchen wohl das Gegenteil erwarten können.“

Stockholm, 29. Nov. (Zens. Frkt.) Der russische Minister des Innern benachrichtigte alle Schulbehörden, daß wahrscheinlich schon 1916 die Einberufung des Jahrgangs 1918 erfolgen wird.

wb Rom, 29. Nov. (Nichtamt.) Der Vertreter des Reuterschen Bureaus erfährt, daß der Papst wieder versuchen werde, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden einzuleiten.

Politische Rundschau.

Berlin, 29. Nov. (Zens. Bln.) Der preussische Landtag wird, wie verlautet, zum 11. Januar einberufen werden. (B. Z.)

Berlin, 30. Nov. (Zens. Bln.) Vor Beginn der heutigen Plenarsitzung des Reichstages tritt um 12 Uhr mittags der Senatoren-Konvent zusammen, um den Arbeitsplan für die Dezember-tagung aufzustellen. Die Reichstagsitzung selbst wird nur von kurzer Dauer sein. Eine Aussprache über die Zensurverhältnisse will man anlässlich der Erlebigung des Antrages Schiffer-Magdeburg der eine Milderung des Belagerungszustands-Gesetzes erstrebt nicht herbeiführen. Es soll aber bei anderen Gelegenheiten ausgiebig über die Handhabung des Belagerungszustandes gesprochen werden. Die meisten Fraktionen haben bereits getagt. Die Sozialdemokraten haben schon mehrtägige ausgedehnte Verhandlungen hinter sich. Die Fraktionen der fortschrittlichen Volkspartei tritt erst heute nach Schluß der Vollversammlung zusammen. (B. Ztbl.)

Berlin, 30. Nov. (Zens. Bln.) Gestern nachmittag empfing der Reichskanzler wie zu Beginn

der vorigen Tagung die Führer sämtlicher Fraktionen des Reichstags zu vertraulicher Besprechung über die wirtschaftliche und politische Lage. (B. Tzbl.)

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordneten Sitzung, wurde mitgeteilt, daß die Unterhaltung des Kanals vom Gaswerk bis zum Lachergraben bereits vom Eisenbahnsiskus geregelt ist. Ueber Punkt 2 und 3 wurde in geheimer Sitzung beraten.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** In 12 Kisten und Ballen verpackt sind die vom Vaterländischen Frauenverein gesammelten Weihnachtsgaben für unsere Truppen abgehandelt worden. Einschließlich der aus Johannisberg hierher abgelieferten Gaben konnten nahezu 500 Mann mit je einem Weihnachtspäckchen bedacht werden. Außerdem wurden noch 11 Kisten Wein und 1 Kiste mit Schwaren beigelegt. Allen Mitgliedern, die sich an der Sammlung und Verpackung beteiligt haben, gebührt herzlichster Dank. Aber nun darf unsere Hilfsbereitschaft nicht aufhören. Die draußen dürfen auch nicht müde werden, ihre schwere Pflicht weiter zu tun, obwohl sie alle schon längst mehr als genug geleistet haben. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Verwundeten und Kranken in unseren hiesigen Lazaretten auch in diesem Jahre wieder mit Weihnachtsfeier, Weihnachtsbaum und Weihnachtsgaben erfreut werden können. Dazu bedarf es der Mithilfe unserer Einwohner. Niemand schreie sich aus, wenn in diesen Tagen die Bitte um seine Mithilfe an ihn ergeht. Auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen als ein Entgelt für unsere braven Feldgrauen, die für uns viel mehr gegeben haben, als wir ihnen je zurückgeben können.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** Befehlliche Handhaben gegen Wucher und Sperre. Angesichts der ständigen Klagen über Preistreiberi und ihre künstliche Sperre der Vorräte erscheint es angebracht, an die Möglichkeiten zu erinnern, die dem drohen, der die selbstverständlichen Pflichten des sozialen Gewissens in dieser Zeit verletzt. Drei Verordnungen bieten Handhaben wieder Wucher und Sperre. 1. Bekanntmachung vom 23. Juli 1915. § 5 der Verordnung bestimmt, daß mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel, Preise fordert, die der Marktlage nicht entsprechen und einen übermäßigen Gewinn enthalten, aber auch der, der solche Preise gewährt oder sich versprechen läßt. Dieselbe Strafe gilt für den, der Gegenstände des täglichen Bedarfs zurückhält, um bei der Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen. 2. Bekanntmachung vom 23. September 1915. § 1 der Verordnung bestimmt: Personen, deren Unzuverlässigkeit im Handelsbetrieb dargetan ist, kann der Betrieb ihres Handels untersagt werden, wenn es sich um den Handel in Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel, handelt. Unzuverlässigkeit liegt insbesondere dann vor, wenn die Vorschriften über Höchstpreise, Vorratserhebungen übermäßige Preissteigerung und Preisausgang nicht beachtet worden sind. 3. Bekanntmachung vom 4. November 1915 betreffend die Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Scheinefleisch: § 10 bestimmt, daß die zuständige Behörde Geschäftsbetriebe schließen kann, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich im Befolgen der Pflichten, die ihnen durch diese Verordnung oder durch die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind, unzuverlässig zeigen.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Höchstpreise für Großviehhäute und Kalbfelle regelt, tritt am 1. Dezember 1915 eine weitere Bekanntmachung in Kraft, die Höchstpreise für Leder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmter für Militärzwecke zu verwendender Lederarten ausspricht. Die Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurichtungsart. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H., der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen. Beschlagnahmt sind bestimmte Lederarten, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurichterei oder Gerbervereinigung befinden. Die Veräußerung und Ablieferung derartigen beschlagnahmten

Leders ist nur auf unmittelbaren schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe ausgestellten Freigabescheines erlaubt. Alle übrigen Lederarten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** Wie die „B. Z.“ von zuständiger Stelle erfährt, wird von dem Erlaß eines Kuchenbackverbots zu Weihnachten Abstand genommen werden. Unsere Mehlvorräte sind so reichlich, daß keine Veranlassung zu irgend einer Einschränkung des Kuchenbackens vorliegt. Hingegen schweben gegenwärtige Beratungen, inwieweit es möglich ist, dem übermäßigen Butter- und Fettverbrauch bei Kuchenbacken Einhalt zu tun. (Zens. Bln.)

* **Rüdesheim, 2. Dez.** (Versendung von Papiergeld in gewöhnlichen Briefen) Angehörige des Feldheeres versenden vielfach Papiergeld in gewöhnlichen Briefen nach der Heimat. Da für den Verlust gewöhnlicher Briefe keinerlei Ersatz geleistet wird, so wird den Unteroffizieren und Mannschaften unter Hinweis darauf, daß die Uebermittlung von Geldbeträgen (bis 800 Mark) nach der Heimat durch Postanweisung nicht nur kostenfrei, sondern auch sicher erfolgt, amtlich empfohlen, von der Versendung von Papiergeld in Briefen abzulassen.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** Zum Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft ist auf der Tagung zu Hannover Sanitätsrat Dr. Töpliz-Breslau gewählt worden. Zweiter Vorsitzender wurde Universitätsprofessor Dr. Parisch-Breslau. Zu Rassenprüfern wurden gewählt: Schill-Drohosen Brauns-Hildesheim und Müller-Prag.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** (Schränkt den Biergenuss ein) Ueber den Nährwert des Bieres und die Genussfreude an diesem Getränk ist schon unendlich viel geschrieben und gestritten worden. Der Streit soll nicht wieder aufgenommen werden. Aber die Tatsache, daß die für die Herstellung des Bieres notwendige Gerste zur Fütterung des Viehes und zur Flodenherstellung an Stelle der von den kleineren Kindern benötigten und gern genommenen Hafersfoden treten kann, legt die zwingende Pflicht auf, den Biergenuss so weit wie möglich einzuschränken. Deutschland befindet sich in dem größten und fürchterlichsten aller Kriege, den die Welt je gesehen hat. Ein jeder ist zum Mitkampfe verpflichtet. Ein jeder muß mithelfen, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Krieg dem deutschen Volke auferlegt hat. Infolgedessen muß auch ein jeder durch Verhalten und Lebensweise bestrebt sein, der Allgemeinheit zu dienen. Auch durch Einschränkung im Biergenuss dient man dem Vaterlande.

* **Rüdesheim, 1. Dez.** In letzter Zeit haben sich die Brandunfälle, denen Feldpostsendungen zum Opfer gefallen sind, besonders gehäuft. So sind in Brand geraten: 1) am 9. Oktober auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein Eisenbahn Güterwagen mit Feldpostpäckchen für eine Reserve Division. Die Ladung ist bis auf 30 Beutel ein Raub der Flammen geworden; 2) am 16. Oktober im Osten ein Kraftwagen mit Post für eine Landwehrdivision. Von der Ladung sind 2 von der Postsammlung in Leipzig abgeordnete Beutel mit Feldpostpäckchen fast vollständig verbrannt. Größerer Schaden ist nur durch die besondere Umsicht und Geistesgegenwart des Wagenführers verhütet worden; 3) am 16. Oktober ein Eisenbahn Güterwagen mit Feldpostpäckchen für das Ostheer. Von der aus 360 Beutel bestehenden Ladung sind 150 vernichtet worden, außerdem war der Inhalt von 60 Beuteln teilweise beschädigt; 4) am 20. Oktober ein mit Feldpost und Paketen für das Ostheer beladener Eisenbahn Güterwagen. Als das Feuer bemerkt wurde, hatte es bereits soweit um sich gegriffen, daß vom Wageninhalt bis auf wenige Pakete und Gegenstände aus verbrannten Sendungen nichts mehr geborgen werden konnte; 5) am 26. Oktober auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Ladung eines Güterpostwagens. Trotz sofortiger Löscheversuche breitete sich das Feuer infolge des herrschenden starken Windes schnell aus, so daß der Inhalt von 5 Beuteln vollständig und von weiteren 10 zum Teil vernichtet wurde. Alle diese Fälle sind nach Ergebnis der Feststellung höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung feuergefährlicher Gegenstände zurückzuführen. Die beklagenswerten Vorkommnisse beweisen, daß die aus Anlaß früherer Brände wiederholt ergangenen dringenden Warnungen vor Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Aether usw., mit der Feldpost zum Schaden der Allgemeinheit wie unserer Krieger und ihrer Angehörigen noch immer nicht die erforderliche Beachtung finden. Die Mahnung

die Versendung solcher verbotenen Gegenstände unbedingt zu unterlassen, wird daher nachdrücklich wiederholt und zugleich erneut darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen nach § 367 unter 5 a St. G. B. strafbar sind und im Betretungsfalle ausnahmslos gerichtlich verfolgt werden.

Bingen, 29. Nov. Die Eisdecke auf der Nahe ist in der ganzen Breite so stark, daß die Nahe heute bereits von Schlittschuhläufern betreten werden kann.

Vom Mittelrhein, 29. Nov. Noch immer geht der Wasserstand des Rheines zurück. Der herrschende Frost bewirkt ein immer stärkeres Fallen des Wassers. Die Schifffahrt geht nicht zum Besten, denn außer dem fallenden Wasser und dem Nebel macht sich auch der Mangel an Besatzung der Fahrzeuge geltend, die Frachtläge und Schlepplöhne steigen.

Darmstadt, 28. Nov. Auf dem Truppenübungsplatz stürzte bei einem Ueungsfluge der Fliegerunteroffizier Ruh ab. Er starb nach kurzer Zeit an den schweren beim Absturz erlittenen Kopfverletzungen. — Vor einigen Tagen stürzte bei Schwanheim a. M. der bekannte Flieger Witczynski mit einem Begleiter ab. Beide waren sofort tot. Die Leichen wurden von Frankfurt a. M. aus in ihre Heimat überführt.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La-Basse richtete eine umfangreiche Sprengung erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen, die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

An einzelnen Stellen der Front fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhutten statt. Bei Prizrend nahmen die bulgarischen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgechütze und sonstige Kriegsgeräte.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Herders

Freiburg im Breisgau,
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Empfehle in großer Auswahl
 ➔ Anzüge, Kleberzieher, Goppen, Hosen ➔
 für Herren, Jünglinge und Knaben
 Damenkleiderstoffe und sämtliche Manufakturwaren.
 Nur gute Qualitäten. Billigste Preise.
Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1
 direkt am Rhein.



Durch unser

Grosses Lager können wir unseren Kunden gute Waren
 zu billigen Preisen verkaufen.

HEINE & SCHOTT

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine
 liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester
 Schwägerin und Tante

Frau Antonie Condne

geb. Itzstein
 heute früh 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, gestärkt durch den Empfang der
 hl. Sterbesakramenten der röm.-kathl. Kirche im Alter
 von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
M. Condne.

Rüdesheim, den 1. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Freitag 4 $\frac{1}{4}$ Uhr statt.
 Die feierlichen Exequien Samstag früh 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
 vorrätig bei

U. Meier.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:
 Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
 mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
 Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.



Küchenstreifen - Schrankpapier
Carten- und Butterbrotpapier
 empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Suche einen braven
Werkergesellen

der selbständig arbeiten kann und mit
 Maschinenbetrieb betraut ist.

C. Brühl Wwe.
 Ahmannshausen.

Ein älteres und ein besseres
Pianino

für ein Institut gesucht. Preis-Offerte
 unter A. 100 an die Exped. ds. Bl.

Seleerte

Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur $\frac{1}{1}$
 Flaschen von $\frac{3}{4}$ Liter Inhalt —
 läuft in jeder Menge zu 8 Pfennig
 die Flasche eine Weinhandlung. Die
 Flaschen werden abgeholt. Angebote
 befördert die Geschäftsstelle des „Rhein-
 gauer Boten.“